

Das Phoenix-Projekt im Zoo Dortmund (2009-2012)

Das Thema „Phoenix“ war von großer politischer und gesamtgesellschaftlich-kultureller Bedeutung in Dortmund. Der Zoo Dortmund hat sich in der Vergangenheit immer wieder gerne zum Gesamtgebilde „Stadt Dortmund“ bekannt (z.B. Haltung des Steinadlers = Wappenvogel der Stadt Dortmund). So lag es nahe, dass der Zoo sich auch des Themas „Phoenix“ annimmt, geht der Begriff doch auf eine mythische Tiergestalt zurück.



Auch im Christentum hatte der Phoenixvogel eine herausragende Bedeutung als Symbol der Auferstehung („wie Phoenix aus der Asche“).

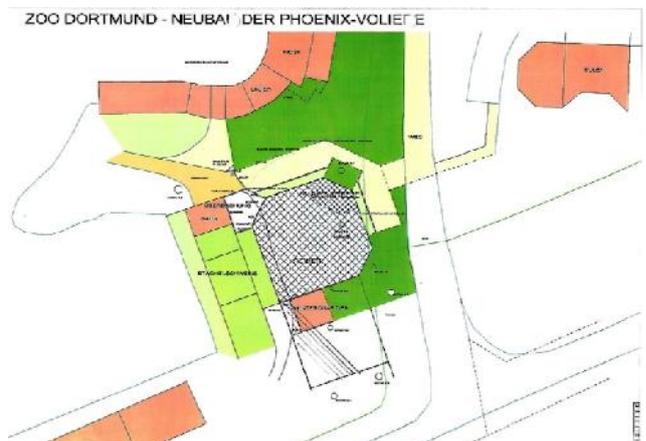
Der Phoenix ist eine Vogelgestalt der griechischen Antike. Ihr Ursprung lässt sich bis ins ägyptische Altertum zurückverfolgen. Die griechische Bezeichnung „phoenix“ lässt sich etymologisch auf das altägyptische „bnw/u“ (= leuchten) zurückführen. Mit „Benu“ wurde der Totenvogel in der Sonnenstadt Heliopolis bezeichnet. In altägyptischen Darstellungen wird der Benu-Vogel als Reiher mit Schopffedern dargestellt. Archäologische Ausgrabungen auf der arabischen Halbinsel (laut Mythologie kam der Phoenix-Vogel aus Arabien) haben die Überreste einer vor 2000 Jahren ausgestorbenen Reiherart, des Riesenreiher *Ardea bennuides*, zutage gefördert. Dieser Reiher soll eine Größe von rund 1,8 m erreicht haben (laut Mythologie soll der benu-Vogel „mannsgrößer“ gewesen sein). Damit ist er kryptozoologisch der wahrscheinlichste Kandidat für den Ursprung der Phoenix-Legende.



Die Phoenix-Voliere heute.

In der griechischen Antike wurde der Phoenix aber auch als Bachstelze, Fasan oder (in der Spätantike) auch als Adler dargestellt. Im Zoo Dortmund sollte der Mythenvogel „Phoenix“ thematisiert werden. Dazu sollte eine Voliere zur Haltung des Goliathreiher (*Ardea goliath*), der größten heute lebenden Reiherart als Verwandtem des ausgestorbenen Riesenreiher errichtet werden. In einer kleinen Nachbarvoliere sollten Bachstelzen (*Motacilla alba*) gezeigt werden.

Als Standort der Voliere wurde der Bereich zwischen Vogelpark und Vorplatz der Binturong Anlage geplant (hinter der geplanten Stachelschweinanlage). Dies ist geographisch gesehen der dem Phoenix-See am nächsten gelegene Standort im Zoo. Zwischen Stachelschweinanlage und Vogelpark sollte sich entlang der Phoenix-Voliere ein Besuchergang ziehen. Dieser Besuchergang endet kurz vor den Eulenvoliere (u.a. Schnee Eulen), wodurch ein modern-populärer Bezug hergestellt werden konnte (Schnee-Eule = „Hedwig“ → „Harry Potter und der Orden des Phoenix“).



Der Planungsentwurf für die Phoenix-Voliere.

Das Phoenix-Projekt im Zoo Dortmund (2009-2012)

Erste Absichten zur Errichtung der Phoenix-Voliere wurden auf der Mitgliederversammlung der Zoofreunde am 25. Februar 2009 geäußert. Die Sparkasse erklärte sich bereit, das Projekt ab 2010 zu fördern. Am 23. März 2010 wurde schließlich Herr Dipl.-Ing. Hans Werner Neitzel der Auftrag für die Planung erteilt. Die geschätzten Kosten betragen etwa 120.000 Euro. Die Fertigstellung war für den Mai 2011 geplant. Die Übergabe an den Zoo erfolgte dann am 05. Oktober 2011.



Imposanter Kopf des Goliathreiher (Ardea goliath).

Die offizielle Eröffnung war dann aber erst am 15. August 2012 um 16:00 Uhr nach der Besetzung mit Tieren. Das war verbunden mit der symbolischen Übergabe der Voliere an den Zoodirektor und die Dortmunder Bürger. *„Die Zoofreunde übergeben heute die Phoenix-Voliere, die auf der Idee des Zoodirektors, Herrn Dr. Frank Brandstätter, beruht. Er schließt damit an das Thema Phoenix und Phoenix-See an. Der Mythenvogel „Phoenix“ wird stellvertretend durch Reiher vorgestellt, die, wie die altägyptischen Darstellungen, „Schopffedern“ haben.“*

Der Bau der Voliere für die größte lebende Reiherart war schwieriger, als zunächst gedacht. Es lagen wenige Erfahrungen zur Haltung von Goliathreiher vor und erst im Laufe der Bauzeit wurde klar, dass etliche Änderungen und Anpassungen notwendig waren, um nicht ungefährliche Tiere richtig zu halten. Die Voliere wurde daher entsprechend abgedichtet und mit sehr feinem Draht verkleidet.

Der Bau der Voliere für die größte lebende Reiherart war schwieriger, als zunächst gedacht. Es lagen wenige Erfahrungen zur Haltung von Goliathreiher vor und erst im Laufe der Bauzeit



Goliathreiher (auch Riesenreiher): der größte Vertreter der heutigen Reiher von den Flüssen, Seen und Sümpfen Zentralafrikas.

wurde klar, dass etliche Änderungen und Anpassungen notwendig waren, um nicht ungefährliche Tiere richtig zu halten. Die Voliere wurde daher entsprechend abgedichtet und mit sehr feinem Draht verkleidet.

Da es seinerzeit ein Importverbot für Vögel in der EU gab und insbesondere Zootiere in aller Regel aus Nachzuchten aus anderen Zoos stammen, konnte es noch bis zu einem Jahr dauern, bis der Dortmunder Zoo nachgezogene Goliathreiher aus einem anderen europäischen Zoo erhalten würde. Bis dahin wurde die Voliere von den kleineren Seidenreiher bewohnt, die sich auf den 60 Jahre alten Platanen besonders gut in Szene setzten.



Die Goliathreiher sind inzwischen eingetroffen und haben die Seidenreiher ersetzt. In der kleinen Nebenvoliere werden heute auch keine Bachstelzen mehr gehalten. Sie sind durch den Waffenkiebitz (*Vanellus armatus*) und die Guinea Taube (*Columba guinea*) ersetzt worden.